

ungleich breit, der Aufteilung des Innern entsprechend, an der Nordostmauer durchschnittlich etwa 4,5 m breit, an der Südwestmauer teilweise zu zweien gekuppelt, hier fünf, dort vier Fenster. Im dritten Obergeschoß stützen schlichte Holzpfeiler die Decke und das darüberliegende mächtige, an den Schmalseiten halb gewalmte Satteldach. Überall weisen die Formen des Baues, soweit sie die alten sind, den Bau in die Zeit um 1550. Über den Türmen Pyramidendächer.

Ursprünglich erhoben sich an den Langseiten je zwei, an den Schmalseiten je ein Renaissancegiebel über dem Bau, und zwar waren die letzteren größer, die ersteren gaupenartig ausgebildet. Über dem östlichen Eckturm erhob sich eine Spitze, die aus Haube, Laterne und Helm bestand. Diese Formen erscheinen noch auf Abbildungen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Das Innere wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stil der Neurenaissance eingerichtet. Älter erscheint die Ausstattung des südöstlichen Raumes des ersten Obergeschosses, der Bibliothek, deren innere Schmalwand einen breiten Bogen bildet; in dessen Nische steht die Türe. Die Ausmalung dürfte einem Umbau von 1808 angehören.

Der zweigeschossige neuere, nordwestliche Teil ist durch die Inschrift am Eingangstor zum Schloß als 1745/48 an Stelle älterer Anlagen entstanden bezeichnet. Diese lautet:

Q(uod). f(elix). f(austum) s(it) / Aedes gentilitias vetustate laborantes /
anno Saxoniae fatali MDCCXLV / Modo non destructas instravit / ampliavit
curatius ordinavit / A. C. a. Miltitz MDCCXLVIII.

Die ältere Anlage erkennt man aus der Abbildung auf Fig. 574. Sie war wesentlich kürzer und anscheinend ebenfalls in Renaissanceformen gehalten.

Die Anlage besteht aus drei Flügeln, die sich in die Längsachse des alten Baues entwickeln, einen 11 m breiten, 29 m langen Hof umschließend. Der schmale Südwestflügel bestand nach alten Plänen im Erdgeschoß aus einer Säulenarkade, über der sich eine Dockenreihe hinzog. Jetzt ist er für Wirtschaftsräume eingerichtet. Im Obergeschoß befindet sich eine Flucht von Gelassen, die nur unter sich verbunden sind; der Nordostflügel hat im Erdgeschoß einen früher offenen Arkadengang über rechteckigen Pfeilern, darüber einen langen Korridor, hinter diesem im Erdgeschoß teilweise überwölbte Wirtschaftsräume, darüber stattliche Wohnzimmer. In der nördlichen Ecke ist eine kleine Wendeltreppe angebaut.

Den Hauptflügel im Nordwesten durchbricht die Einfahrt, an deren hofseitigem Ende ein Korridor teils nach dem Gartenzimmer im Westen, teils nach der stattlichen zweiarmigen Haupttreppe führt. Im Obergeschoß leitet diese in einen großen Empfangssaal und von diesem zu den Wohnzimmern der Vorderseite über.

Die Architektur ist schlicht. Über dem Tor eine Verdachung mit dem Ehewappen des A. C. von Miltitz in reichem Rokoko mit der